



Sitzung vom: 12. Februar 2019  
Beschluss Nr.: 296

**Interpellation „Abschaffung Schwerpunktfach Latein an der Kantons-  
schule Obwalden“:  
Beantwortung.**

**Der Regierungsrat beantwortet**

die Interpellation „Abschaffung des Schwerpunktfaches Latein an der Kantonsschule Obwalden“, welche vom Kantonsrat Mike Bacher am 16. Dezember 2018 (Nr. 54.18.07) eingereicht worden ist, wie folgt.

**1. Gegenstand der Interpellation**

Mit der Interpellation wird der Regierungsrat ersucht, Fragen zur Einführung des Schwerpunktfaches Italienisch anstelle von Latein zu beantworten. Sie wird einerseits mit der wesentlichen Bedeutung des Lateins in unserer Kultur sowie auch dessen Stellenwert für den sprachtheoretischen sowie wissenschaftlichen Bereich begründet.

**2. Antwort des Regierungsrats**

Der Interpellant trägt in seinem Vorstoss alle Aspekte zusammen, die der Regierungsrat zu bedenken hatte und die in den damaligen Entscheid über die Abschaffung des Schwerpunktfachs (SPF) Latein einflussen. Insofern sieht der Regierungsrat keine neuen Argumente, die ihm nicht schon bei seinem Entscheid bekannt gewesen wären. Nachfolgend beantwortet der Regierungsrat die einzelnen Fragen wie folgt:

- 1. Frage: Ist sich der Regierungsrat bewusst, dass die Ursprünge der Kantonsschule Obwalden auf die ab 1709 von Johann Baptist Dillier aufgebaute Lateinschule (1752 Neugründung als kantonale Lehranstalt) zurückgehen und dass diese Schule, welche von 1841 bis 1984 von den aus Muri (AG) vertriebenen Benediktinern geführt wurde, einen wichtigen Pfeiler im Obwaldner Bildungswesen des 19. und 20. Jahrhunderts darstellt?*

Der Regierungsrat ist sich bewusst, dass die Anfänge der gymnasialen Bildung in Obwalden auf die von Johann Baptist Dillier gegründete Lateinschule zurückgehen und die heutige Kantonsschule als kantonale Lehranstalt (so benannt bis 1964) seit jeher (bis 1983) von den aus Muri vertriebenen Mönchen - immer im Auftrag des Kantons - betrieben wurde. Das Alte Kollegi (heutiger Sitz des Bildungs- und Kulturdepartements) wurde mit dem Vermögen des „Seminariherrn“ (wie Johann Baptist Diller auch genannt wurde) gebaut. Nicht ohne Grund wird das Gebiet des Alten Gymnasiums, des Konvikts (heute von der Schule Sarnen belegt) und des Alten Kollegis auch „Quartier Latin“ genannt.

In seiner Ansprache vom 20. Oktober 2016 im Rahmen des Jubiläums 50 Jahre Kollegi-Kirche und 175 Jahre Benediktiner in Sarnen zeigte der damalige Landammann die Verdienste der Be-

nediktiner für die höhere Bildung im Kanton auf. Im Bewusstsein, dass die Arbeit der Benediktiner in der Vergangenheit nach Meinung vieler nicht immer genügend respektiert wurde, bedankte er sich anlässlich dieses Jubiläums im Namen von „Volk und Land“ ausdrücklich für die grosse Leistung der Benediktinerpatres von Muri-Gries.

Der Regierungsrat fällte seinen Entscheid das Schwerpunktfach Latein durch das Schwerpunktfach Italienisch zu ersetzen auch im Bewusstsein der Geschichte der Kantonsschule Obwalden.

2. *Frage: Teilt der Regierungsrat die Auffassung, dass die lateinische Sprache als Fundament der christlich-abendländlichen Kultur eine wichtige Rolle einnimmt für das Verständnis nicht nur der Sprachen, sondern auch weiterer Bereiche wie insbesondere der Sozial-, Wirtschafts- und Rechtsgeschichte, deren Kenntnis für die Bewältigung der Herausforderungen der Gegenwart von grosser Bedeutung ist?*

Der Regierungsrat pflichtet dem Interpellanten bei. Er weist aber gleichzeitig darauf hin, dass sich die Welt und die Bildung – auf dem Fundament der christlich-abendländischen Kultur – laufend weiterentwickelt hat, sich auch heute immer weiterentwickelt und auch künftig weiterentwickeln wird. Die Anforderungen, die heute an die Bildung und insbesondere an die gymnasiale Bildung gestellt werden, verändern sich laufend. Latein als Grundlage für die universitäre Ausbildung hat in den letzten Jahren an Bedeutung verloren. Nur noch wenige Fachbereiche an den Hochschulen setzen Latein als Grundlage für das Studium voraus. Latein sei „erwünscht und von Vorteil“ aber keine „formale Voraussetzung“ mehr, begründete die Universität Basel 2012 ihren Entscheid, dass Latein für das Geschichtsstudium nicht mehr obligatorisch sei (zitiert aus „BZ Basel-Schweiz am Sonntag“ 26.8.2012). Zudem hat das Interesse der Gymnasiaschülerinnen und Gymnasiasten am Lateinunterricht stark nachgelassen, auch an der Kantonsschule Obwalden. Diese hat in den letzten Jahren noch „davon gelebt“, dass die Hochschulen Latein für gewisse Studien voraussetzten. Insgesamt sprachen aber zu viele Aspekte gegen das Latein. So lässt die Kleinheit der Schule nur ein begrenztes Schwerpunktfach- und Ergänzungsfachangebot zu. Die stete Ungewissheit über das Zustandekommen des Schwerpunktfaches Latein hätte die Planungssicherheit der Schule stark herabgesetzt. Es hätten Sonderlösungen (zum Beispiel für die betroffene Lehrperson, für die betroffenen Schülerinnen und Schüler) gesucht werden müssen, was wieder zusätzliche Kosten hätte auslösen können. Der Regierungsrat musste sich aufgrund der aktuellen Realität und trotz der oben aufgezeigten geschichtlichen Bedeutung des Lateins gegen das Latein als Schwerpunktfach entscheiden.

3. *Für welche universitären Studien stellt Latein eine Voraussetzung dar? Welche Optionen hat eine Schülerin oder ein Schüler aus dem Sarneraatal, um an einer anderen Schule das Schwerpunktfach Latein zu belegen? Welche Kosten entstehen dem Kanton daraus?*

Das Lateinobligatorium wird an den Hochschulen unterschiedlich gehandhabt. So wird das Latein an gewissen Universitäten nur noch für das Studium Alte Geschichte, Musikwissenschaft, Griechische Philologie oder Klassische Archäologie vorausgesetzt. Zudem kann zum Beispiel an der Universität Zürich das kleine Latein problemlos während dem Studium nachgeholt werden.

Will eine Schülerin oder Schüler das Fach Latein an einer anderen, ausserkantonalen Schule besuchen, so kann dies im Rahmen des Regionalen Schulabkommens Zentralschweiz problemlos gemacht werden. Die Kosten für den Kanton betragen heute für den ausserkantonalen Schulbesuch Fr. 16 700.– pro Schülerin bzw. Schüler und Schuljahr. Zudem besteht für Schülerinnen und Schüler aus dem Sarneraatal die Möglichkeit, das Schwerpunktfach Latein an der Stiftsschule Engelberg zu besuchen. In diesem Fall bezahlt der Kanton der Stiftsschule aufgrund der dementsprechenden Vereinbarung aktuell Fr. 24 000.– pro Schülerin bzw. Schüler

4. *Welche Massnahmen wurden – insbesondere seitens der Schulleitung – in den vergangenen Jahren unternommen, um das Schwerpunktfach Latein an der Kantonsschule Sarnen zu propagieren und zu fördern?*

Der Einfluss der Schule auf das Wahlverhalten ist begrenzt. Jährlich wurde im Rahmen der schulinternen Orientierung über die Schwerpunkt- und Ergänzungsfächer auf den Stellenwert des Lateins hingewiesen. Die Schule hat den Studierenden auch die Möglichkeit gegeben, sich vor Ort im Fach und bei den Studierenden, die das Fach besuchen, zu informieren. In dem Zusammenhang wurde den Eltern und Studierenden immer transparent mitgeteilt, in welchen Studiengängen Latein benötigt wird oder ein Vorteil sein kann. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass Studierende, die Physik und Anwendung der Mathematik (PAM) oder Latein besuchen, im Durchschnitt erfolgreicher sind im Studium. Das Fach Latein hat auch über Jahre ein von der Schule unterstütztes Angebot, eine Studienreise nach Rom oder Neapel (Pompeii), durchgeführt, was auch als eine Art Förderung des Schwerpunktfachs Latein gesehen werden kann. Die Schule hat auch verschiedene Exkursionen bewilligt, die das Fach attraktiv machen und einen praktischen Bezug zum Latein schaffen. Zudem wurde im Untergymnasium, auf Initiative des Lateins, über mehrere Jahre ein Römertag durchgeführt, um den Schülerinnen und Schülern das Fach Latein vor der Wahl des Schwerpunktfaches schmackhaft zu machen. An diesem Römertag haben sich verschiedene Lehrpersonen aus verschiedenen Fächern mit Bezug zur Antike beteiligt. Trotz dieser zahlreichen Bemühungen hat Latein in der Wahlstatistik seit Jahren unterdurchschnittliche Werte.

5. *Haben staatliche Bedenken eine Rolle gespielt, wie sie im Nachgang zum Entscheid von 2011 (Streichung des Schwerpunktfaches Italienisch) von gewissen Kreisen heftig artikuliert worden waren?*

Der Regierungsrat geht davon aus, dass der Interpellant die damaligen staatlichen Bedenken anspricht, als im Jahre 2011 Latein dem Italienischen als Schwerpunktfach vorgezogen worden war. Solche Bedenken spielten beim aktuellen Entscheid, Latein als Schwerpunktfach abzusetzen, keine Rolle. Entscheidend war – wie oben ausgeführt – dass Latein von den Schülerinnen und Schülern nicht mehr genug oft gewählt wurde. Deshalb war die Fortführung von Latein als Schwerpunktfach nicht mehr gerechtfertigt. Hingegen haben logischerweise die vom Interpellanten angesprochenen staatlichen Bedenken wieder eine Rolle gespielt, als der Regierungsrat als Ersatz für das Schwerpunktfach Latein Italienisch bestimmte.

Protokollauszug an:

- Kantonsratsmitglieder sowie übrige Empfänger der Kantonsratsunterlagen (mit Interpellationstext)
- Bildungs- und Kulturdepartement
- Amt für Volks- und Mittelschulen
- Rektorat Kantonsschule Obwalden
- Ratssekretariat

Im Namen des Regierungsrats



Nicole Frunz Wallimann  
Landschreiberin



Versand: 20. Februar 2019